

A n z e i g e n.

The Bustan al-Ukul, by NATHANAEL IBN AL-FAYYUMI; edited and translated from an unique Manuscript in the Library of Columbia University, by DAVID LEVINE, Ph. D. New York (Verlag der Macmillan Company, 1908) xvi + 142 + 88 SS. in 8°. — Preis \$ 2.50.

Die vorliegende aus Südarabien stammende Schrift (Mitte des XII. Jahrh.) gehört zur selben Literaturgattung wie das von mir unlängst herausgegebene *Ma'ānī al-nafs*, mit dem Unterschiede, daß NATHANAEL IBN AL-FAYYŪMĪ seinen kürzer gefaßten Erörterungen über Emanation, Mikrokosmos und andere neuplatonische Thesen eine Reihe von ethischen und speziell jüdisch-religiösen Abschnitten folgen läßt, zu welchen auch ein polemischer Exkurs gegen die islamische Lehre von der Abrogation des Gesetzes (نسخ الشريعة 67—70) gehört. Dem letzten (siebenten) Kapitel, in dem die eschatologische Frage behandelt ist, hat er (80—82) merkwürdigerweise Betrachtungen über die Qualitäten des Gemeindevorbeters (שליח צבור) einverleibt, zu denen er nur sehr schwer einen Übergang gefunden hat. Auch in den nicht genau philosophischen Teilen, wie z. B. besonders in seiner Darlegung des Messiasglaubens (59 ff.) werden neuplatonische Gesichtspunkte verwendet, die das ganze Buch durchziehen. Die Geheimniskrämerei (43, 20) teilt er mit den übrigen Schriftstellern dieser Richtung. NATHANAEL macht keinen Anspruch auf Originalität. Er bekennt es frei heraus, daß er in diesem Buch nichts aus sich selbst erforscht hat, und nur Ideen mitteilt, die er von anderen ge-

lernt hat (أَلْمَدَّةُ l. نَلْمَدَّةُ); vielmehr hat er diese sich lernend angeeignet und als Erinnerung für seine Kinder (vgl. 25, 2) und die Genossen (ichwān), denen das Buch in die Hand kommen sollte, niedergeschrieben' (21, 4 ff.). Indem er die These erörtert, daß Gott nichts Böses schafft, erklärt er mit Nachdruck, daß er vorträgt ‚was er von anderen gelernt hat‘ (77, 13). Mit derselben Erklärung schließt er auch seine Schrift (88, 6 ff.). Insbesondere schöpft er, wie der Herausgeber erkannt hat, aus den Abhandlungen der von ihm nicht ausdrücklich genannten *Ichwān al-safā*, denen er nicht nur Gedanken entnimmt, sondern auch den Wortlaut entlehnt. Dies wäre klarer hervorgetreten, wenn der Herausgeber in den Anmerkungen zu den betreffenden Stellen, statt der auszüglichen Übersetzungen DIETERICIS das arabische Original der Rasā'il herangezogen hätte. Bereits auf den ersten Blick verrät sich die Abhängigkeit von der Phraseologie der Ichwān durch die immerfort wiederkehrende Anredeform: اعلم يا اخي ايديك الله وايتانا بروح منه (48, 10; 52, 18; 77, 11 und sonst), bekanntlich eine spezielle Eigentümlichkeit der Rasā'il. Nicht nur in seiner Psychologie, Kosmologie und Asketik (خراب الدنيا وعمارة الآخرة) 68, 21) ist er Schüler der Ichwān; er lernt von ihnen auch die den anderen Konfessionen gegenüber zu übende Toleranz; alle seien Mitarbeiter an dem Werk der Weltverneinung; er zollt den Propheten aller Bekenntnisse die Anerkennung als Gottgesandte. ‚Man dürfe niemand von den Anhängern anderer Bekenntnisse ablehnen‘ (68, 10 ff. عانك nicht ‚disobey‘ Übers. 107, paenult.). Was jedoch von den Ausführungen der ‚Lauteren‘ auf ihn den tiefsten Eindruck gemacht zu haben scheint, ist ihre kosmische Zahlensymbolik; der Nachweis, daß die Zahlenharmonie sich im großen und kleinen in allen Erscheinungen des Kosmos und den religiösen Einrichtungen kundgibt. NATHANAEL schwelgt förmlich in der Ausführung dieses Gedankens und in seinem Nachweis aus dem biblischen und talmudischen Schrifttum, sowie aus den Institutionen des Judentums. Die gekünstelte, oft recht weithergeholte Ausführung dieser Idee nimmt einen großen Teil der Schrift in Anspruch; der Verfasser kehrt immer wieder auf sie zurück. Alles was ihr nur im entferntesten

angepaßt werden kann, wird herbeigeholt. Bezeichnend ist z. B. daß er, was der Herausgeber zur betreffenden Stelle hätte anmerken sollen (16, 18), Prov. 19, 23 gleich im Sinne der agadischen Deutung b. Berākh. 55^b, oben, benutzt: וְשִׁבַּע statt וְשִׁבְעָה. Die Darstellung der Zahlensymbolik beginnt er mit den gegensätzlichen Paaren (gleich den המורדות im Sefer Ješirah iv, 1), in denen sich alles Leben und Naturgeschehen bewegt. Auch die Eigenschaften des Menschen lassen sich in 70 gegensätzlichen Paaren (= 140) zusammenfassen, die der Verfasser einzeln aufzählt. Der vom Übersetzer dargestellte Katalog läßt nur 69 Paare erscheinen, was daher kommt, daß er die Worte (10, 15) וְאֵלֵינוּמָהּ אוֹ אֵלֵנוּמָהּ אוֹ אֵלֵנוּמָהּ וְאֵלֵנוּמָהּ nicht richtig erklärt hat. וְאֵלֵנוּמָהּ ist in וְאֵלֵנוּמָהּ zu emendieren und gehört als Gegensätzliches neben וְאֵלֵנוּמָהּ, das sonst vereinzelt stünde; וְאֵלֵנוּמָהּ וְאֵלֵנוּמָהּ sind das 70. Gegensatzpaar; die Summierung beginnt mit וְאֵלֵנוּמָהּ. Danach ist die Übersetzung (‘Thus, mans qualities, good and bad are altogether’ usw.) zu ändern. Die unter den Dreiergruppen erwähnten נִי קְרוֹשׁוֹת (10, 25) sind nicht mit dem Übersetzer auf das Trisagion zu beziehen (17, Anm. 4, ebenso 22, 19, Übers. 37, 10 u. ö.), sondern auf die drei ‚Heiligkeitsgrade‘.

NATHANAEL zeigt sich auch in nichtjüdischen Dingen ziemlich belesen. Er zitiert gerne Gedichte, nicht nur hebräische, von Ibn Gebirol (aus der Veränderung, die der Verfasser an einem der Zitate von diesem Dichter anbringt, hat L. p. x. in scharfsinniger Weise die Abfassungszeit des Buches erschlossen), Jehuda ha-Levi, sondern auch arabische (11, 1; 25, 7; 28, 12; 30, 11. 22; 32, 12; 36, 9; 44, 14; 45, 1; 53, 3 (hier מִיתוֹן = מוֹתָ = קְבוּרָה = قَبْرٌ [vgl. Ma‘āni al-nafs, Anm. zu 9 N. 5] 55, 17. 20; 69. 20). Es wäre Sache des Herausgebers gewesen, diese in korruptem Text gegebenen Stücke in Ordnung zu bringen. Auch Koranverse werden nicht selten zitiert oder angewendet (25, 5 = Sure 56, 78); dazu gehört auch 68, 2 وَلِلّٰهِ تَعَالٰی الْمَثَلُ الْأَعْلٰی (Sure 16, 62; 30, 26). Er zitiert sogar eine biblische Legende nach ihrer Fassung im Koran (22, 7) und bemüht sich an einer Stelle um die Erklärung eines Hadit-Spruches (18, 1 ff.) im Sinne der Zahlensymbolik (אֵלֵא. 1. אֵלֵא).

Dr. LEVINE hat den arabischen Text nach der einzigen Handschrift der Bibliothek der Columbia-University herausgegeben und nebst einer englischen Übersetzung mit Anmerkungen und einer einleitenden Studie begleitet, in welcher er über die Persönlichkeit des Verfassers (er sei der Vater des Adressaten des jemenischen Sendschreibens des Maimūni), über die Verhältnisse der süd-arabischen Juden von der Zeit ihrer Einwanderung bis zu der des Verfassers abhandelt. Der arabische Text ist ein Beweis mehr für die Untunlichkeit, sich in der Behandlung dieses Schrifttums an die durch nachlässige Abschreiber hergestellten korrupten, aller aufmerksamen Folgerichtigkeit entbehrenden Vorlagen zu klammern. Wenn dies in bezug auf den grammatischen Stand der Texte bis zu einem gewissen Grade (wo man voraussetzen darf, den Sprachgebrauch des Verfassers vor sich zu haben) geboten ist, so ist es unmöglich, der verworrenen Orthographie der Abschreiber treu zu bleiben. Der Kopist der Handschrift, die dieser Ausgabe zugrunde liegt, schreibt z. B. الى bald אלא bald אלי, aber auch آلی schreibt er zuweilen אלי (76, 5; 85, 19); innerhalb zweier aufeinanderfolgenden Zeilen schreibt er هذا abwechselnd הדיא und הדי (44, 21—23); أما bald אמי (2, 21), bald אמה (18, 23); הוא bald הוא (20, 13; 47, 16), bald הדי (12, 5); يبيضا = יבישו (29, 21) und zwei Zeilen darauf ابيضت = אביצת. Zu den häufigsten Verwechslungen gehört die Setzung von ה statt א am Ende der Worte und umgekehrt. Der Herausgeber hat im Text die Schreibweise der Vorlage reproduziert, aber in den Fußnoten grobe Verstöße zuweilen korrigiert; freilich hin und wieder auch an unrichtiger Stelle oder in unrichtiger Weise, während er wieder anderes unbemerkt gelassen hat. 5^{1*} l. פדאלך; ibid.² l. מסירדא; 20³ l. ארף oder אמצל; 26² l. פאנבעת (das übrige ist im Text in Ordnung). — 30³ l. לכחרה אלנטאל. — 32⁴ l. בלחן. — 37⁴ l. יסכט. — 41² l. עורה. — 52² l. ולה פצאל. — 54³ ist סאיה beizubehalten. — 67¹ l. אבינא. — 82² l. אידא. — 87⁴ l. אלשרירה. Andererseits sind 5³, 7³, 16², 37⁶, 45¹, 47¹⁻⁶, 61⁵, 62¹ (nach dem im Islam üblichen Sprachgebrauch kann عليه السلام

* Die kleinen Ziffern bezeichnen die Nummern der Fußnoten.

als Eulogie des Messias wohl dienen), 67² unnötige Veränderungen; an diesen Stellen können die Lesarten des Textes ungestört bleiben.

Es würde zu weit führen, wenn wir hier unsere Randbemerkungen zum arabischen Text wiedergeben wollten. Im allgemeinen möchten wir es für wünschenswert halten, daß bei der Bearbeitung solcher arabischer Schriften strengere philologische Disziplin zur Geltung käme als ihnen öfters zuteil wird. Wir reflektieren auf den arabischen Text nur in Fällen, in denen dadurch die Gestaltung der Übersetzung beeinflußt wird. In der letzteren sind die Gedanken des Verfassers mit ziemlicher Treue wiedergegeben. An einigen Stellen jedoch können wir die Erklärung des Herausgebers nicht billigen.

1, 13 den Worten ‚his are the celestial sphere‘ entspricht nichts im arabischen Text. — 8, 8 v. u. ‚or their causes‘ entspricht der falschen Lesart אַ (5, 18) die in אַ verbessert werden muß: ‚daß ihre Ursachen usw.‘. — 9, 4 v. u. ‚He transcends‘ usw. ist eine zu freie und komprimierte Übersetzung des Originals 6, 12 ff.; dasselbe gilt von 11, 3 v. u. im Vergleich mit Text 7, 18 (l. נחמה חמרא). — 16, 9 v. u. ‚conjunction and disjunction‘ richtiger: Treue und Treulosigkeit (T. 10, 10). — 25, 6 nicht ‚every tribe in Israel gave birth‘, sondern: jeder der Söhne Jakobs (*asbāt*) wurde zu sieben Monaten geboren (T. 15, 13) nach Pirḳē R. Eli‘ezer c. 36 ר' אליעזר אומר משבעה חדשים ילדה לאה את בניה ולשבע שנים נולדו ליעקב י"א שכמים. — *ibid.* Z. 11 (T. 15, 16) וּכְבִלֵי אֶסְפָּמִיא, die beiden Salzgründe von אֶסְפָּמִיא nicht ‚Sabki, Aspamia‘; die geographische Identität sowie die Zugehörigkeit dieser Stellen zu den Meeren ist allerdings unklar. — 29, 13 ‚as if he were‘; der Text בָּאֵנָה 18, 2 ist in בָּאֵנָה zu verändern und danach zu übersetzen. — 30, 11 nicht ‚the twelwe (so!) syllables‘ und ‚the twelwe letters of the formula of faith‘ sondern die 7 entspricht den ‚sieben sprechenden Propheten‘ (נִאֲמָר) und die 12 ‚den zwölf Personen die man „Argumente“ (חֲנִיָּה) nennt‘, bekanntlich Terminologie des ismā‘ilitischen Schi‘itismus (s. zuletzt E. G. BROWNE, *A Literary History of Persia*, I 409). — 32, 10 v. u. ‚One of the learned says: From that it is seen that with nine letters death is

meted out and the people of each generation pass away'; die richtige Übersetzung wäre: ‚Einer von den einsichtsvollen Gelehrten ברך (statt דא) מן דיין sagt: Mit neun Buchstaben hat er seine Wünsche erreicht (נאל בנאר) und über seine Zeitgenossen geherrscht וסאר אהל זמאנה (Text 19, 19). — 34, 24 ‚These things are as they are owing to the various wishes of the Creator‘ = T. 20, 23. ‚Die Ursache, warum diese Dinge so verschieden sind, ist der Wille des Schöpfers‘. — 42, 4 ‚is perfect, and both world usw.‘. Was hier mit *is perfect* übersetzt ist, אצחא, ist ein אַח אַח וּמְצִי zu lesen. — 34, 2 ff. die völlig unverständliche Übersetzung ist auf den mangelhaften, ergänzungsbedürftigen Zustand des Textes (34, 2 ff.) gegründet; derselbe muß so ergänzt werden: וקאל אבר (מן אראד) אללה בה בירא חמקה וומן אראד אללה בה שראן במט אלך — 58, 10 ‚with his Divine seal‘ richtig ‚mit Notwendigkeit‘; באלחתם nicht von ختم (36, 4); über ختم s. ZDMG 41, 131 und vgl. hier T. 49, 13; 57, 2. — ib. Z. 24 ‚joy‘, richtig: ‚Stillung des Durstes‘ וריא l. וריא (T. 36, 10). — 69, 20 ‚dignitaries‘; das ואלרתובה des Textes 43, 4 ist in ואלכתובה Schreiber, Sekretäre zu verändern. — 82, 2 v. u. nicht ‚seven and twelve sections‘ sondern ‚zwei Abschnitte (פצל׳ן) bestehend aus sieben und zwölf Worten‘ (T. 51, 25). — 95, 14 ‚confounded the hinderers and rewarded the worthy‘; richtig ‚Wunder zu üben (die gewohnten Ordnungen zu zerreißen) und die Substanzen zu verändern‘; freilich bedarf der Text (59, ult.) einiger Korrektur: וברק אלעאיר (אלעאיק statt וקלב (וקבל statt אלאעיאן (101, 8 v. u. ‚but if not, it will be otherwise‘; richtig: ‚wenn nicht, so haben wir nichts zu bereuen‘, im T. 64, 6 ist פלא ערם in פלא ננרם zu verbessern. — 106, 17 ist אלמתקוסין (67, 10) Subjekt ‚die Heiligen mögen nicht ehelichen von den Töchtern K.‘ — ibid. Z. 18 ‚went unto them‘; וצרו ist in הצרו zu verändern ‚machte man Beschränkungen‘. — 107, 9 v. u. ‚neither interdict nor decree are necessary‘; richtig: ‚es ist nicht nötig in apodiktischer Weise (אלקטע ואלחתם) von jemandem auszusagen, daß‘. — 118, 4 v. u. ‚Eat-values‘ ist T. 75, 13 ff. mißverstanden: ‚In kurzer Zeit werden sie ihr (der dunjä) als Speise dienen; sie verzehrt und schätzt gering‘ — 120, 11 von: bare knees when knocked together‘ ist nicht

die Rede; I. (76 ult) אצתכאך אלאתראם אל-אציה ,das Aneinanderstoßen der irdischen Körper'. — 123, 3 v. u. ,God mercifully designed', möge Gott sich erbarmen eines Mannes der spricht und gewinnt' (Text 79, 7). — 125, 11 ,should be sanctified'; für יתקדֶם (80, 2) ist zu lesen יתקדֶם (vgl. 82, 9 בן יד אללה). Dies Verbum wird häufig vom Vorbeter angewandt, z. B. Pseudo-Ibn Kutejba, *Imāma wa-sijāsa* (Kairo 1904) II 324 ult. *لو تقدمت فصليت بالناس* ibid. 325, 1 *فتقدم عثمان فكتب*. — 127, Z. 14: ,this fact is announced'; (81, 8) מרננים אחריו ,man sagt ihm übles nach'; (dasselbe Versehen Übers. 127, 5 v. u. ,it is not necessary to announce who he is'). — Ibid. Z. 9 v. u. שפל ברך ,may humble say the blessing and bring the people into favor', der demütig (שפל ברך) und dem Volk genehm (passiv: מרצה nicht מרצה) ist'. — 129, 7 ,whatever he learns' fortsetzender Relativsatz: ,(der kennt) was ihn lehrt (עלמה) gottesfürchtig zu sein'. — 130, 3 v. u. ,the consumption of beasts of prey to satisfy the demands of stomach usw. '; ganz verkehrt! der Sinn ist ,die Raubtiere (Subj.) fressen verendete Tiere (ללניק ואלמיתה), die auf der Oberfläche der Erde sind; wäre dies nicht, so würde die Luft verpestet werden' usw. — 136, 11 ,that is equivalent to saying that all his days will be spent . . . ' richtig: ,und außerdem (d. h. außer den angeführten Versen; וסא I. וסא) noch andere seiner Hindeutungen (אימאה I. אימאה) auf die bleibende Wonne usw.' (T. 86 penult.). — 137, 8 ,the fate of the lost'; אלפאון des Textes (88, 2) ist = الفئتين ,die beiden Scharen': dies ist der Zustand (auch dies ist im Dual (תאלה) der beiden Scharen'. — Von sonstigen nötigen Textemendationen will ich doch noch einige angeben: 9, 3 das zweite ואלנאריה I. ואלנאריה. — 13, 25 שרה I. שרה. — 16, 10 מא צלה I. מצאלה. — 22, 2 ואלעמל אלכיר 2, 22 gehört zusammen. —

In bezug auf den Sprachgebrauch des Verfassers möchten wir zum Schluß noch eine Bemerkung folgen lassen.

Sehr häufig finden wir bei NATHANAEL Beispiele für die in nord- und südarabischen Dialekten gewöhnliche Anwendung von عاد, auch mit Suffixen in adverbialer Bedeutung = noch, oder لم عاد noch nicht (27, 8. vgl. 24 *لم عاد نصل الى درجتهم* 24, wir sind noch nicht zu

ihrer Stufe gelangt; 67, 14 *لم عاد يدخلوها* sie waren noch nicht [nach Syrien] eingezogen). Zuletzt haben Socin (Diwān aus Zentralarabien III 294 s. v. *عاد*) und Landberg (Dialectes de l'Arabie méridionale I 126 und Index s. v. *عود*) aus der mittel- und südarabischen Volkssprache Beispiele für diesen Sprachgebrauch angeführt, der im jüdisch-arabischen Schrifttum ungemein häufig anzutreffen ist. S. meine Bemerkungen in *ZDMG.* 50, 746 und vgl. Maimūni, Einleitung in die Mischnah, ed. B. HAMBURGER, 59, 5 v. u. *ועאדנא לם ננד לדלך פרנה*, 'wir haben dafür noch nicht Muße gefunden'. Der Übersetzer verkennt an einigen Stellen die richtige Bedeutung dieses Sprachgebrauchs bei seinem Autor; z. B. 74, 9 *ועאד אלקותין אלאלותין פי פעלהמא*, 'die beiden ersteren Kräfte sind noch immer in Wirksamkeit', nicht wie 117, 12, 'according to the manner and method of the two powers'; 74, 25. 26 *ועאדה פי אלרהב . . . ועאדה פי אלרניא . . .*, 'während sie noch in der Welt sind . . . während es noch im Mutterleib ist', nicht wie 118, 4. 8. 10 übersetzt wird: 'they are accustomed to this world', 'it is accustomed to imprisonment in the womb' (wo der Herausgeber an *עאדה* Gewohnheit gedacht zu haben scheint); 78 ult. *עאד לנביע מא*, 'es gibt noch (andere) erhabene Geheimnisse in Betreff der Dinge, die wir erwähnt haben', was der Herausgeber 123, 19 falsch übersetzt: 'all this refers to the aforementioned noble mysteries'.

Zu den von NATHANAEL angeführten jüdischen Schriftstellern gehört auch Bechaji b. Josef (24, 21), dessen *كتاب الهداية* er charakterisiert (יבחינן Übers. 41, 7, 'he considered' l. יבחינן), um über seinen Standpunkt hinauszugehen. Wären die *Ma'ānī al-nafs* eine Schrift Bechajis, so hätte der Verfasser, zu dessen Zeit ein Buch jenes Autors doch noch nicht verschollen sein konnte, bei den vielen Beziehungen, welche die Tendenz des Bustān zu den *Ma'ānī* hat, diese als Schrift Bechajis gewiß erwähnt. Übrigens lehnt dieser selbst ähnliche Studien ganz entschieden ab. Chōbōth IV 3 (ed. M. E. STERN 207): *ולא יבקש מה*: שאינו צריך לו ולא יוכל להשיג בשבילו כמו עניי ההנהלה והתבלה. Dies ist unzweideutig. Bechaji würde ein Doppelspiel getrieben haben, wenn er selbst dennoch ein Buch wie die *Ma'ānī al-nafs* geschrieben hätte.

I. GOLDZIEHER.